

# MILO BAUMGARTER

Biografie des Schweizer Fotokünstlers



Milo wurde am **16. Juni 1949** um 15:15 Uhr im Sanitas in Zürich geboren.

- Vater **Edelbert** Baumgartner starb im Alter von 65 Jahren
- Mutter **Ruth** Angst-Gärtner (gestorben 14. November 2016), zweite Heirat mit Kurt Angst
- Bruder Edelbert **«Edy»**, geboren 1945

Milos Eltern haben sich in der Herkunftsfamilie von Mutter Ruth kennengelernt. Dort wohnte Vater Edelbert, ein Kältemonteur und wortkarger Einzelgänger, zur Untermiete.

Die Mutter von Milo war sehr aktiv in der Neuapostolischen Kirchengemeinschaft. Zu den Verwandten pflegt die Familie wenig Kontakt. Milos Vater arbeitete nach seiner Pensionierung weiter als Securitas-Wächter. Er verstarb während eines Arbeitseinsatzes an einem Herzinfarkt.

## ANDERS SEIN

— in den 50er Jahren

Milo verbringt seine ersten Lebensjahre in Zürich-Schwamendingen «Heerschürli»; und seine Grundschulzeit im «Bärnbiet»:

- April 1956 | Eintritt in die 1. Klasse im Zollikofen/BE
- April 1957 bis April 1959 | 2. - 4. Klasse in Gümligen (Gemeinde Muri)
- April 1960 | 5. Klasse, Eintritt in die Sekundarschule in Muri

Damit seine Mutter das «Grosi» pflegen kann, ziehen sie nach Altenburg bei Brugg in den Kanton Aargau. Es beginnt für Milo eine schwierige Zeit als Aussenseiter. Milo ist einfach anders. Er ist oft mit Mädchen zusammen und wird gehänselt.

Trotzdem findet er während der Schul- und Lehrzeit Anschluss in Brugg. Die Geschwister **Tina** und **Marianne** Stamm, **Walo** und **Martina** Locher, sowie **Bob** Kindler werden für Milo zu wichtigen Bezugspersonen.

- April 1961 | Eintritt in die 1. Bezirksschule Brugg (6. Klasse)
- 1962-1963 | 2. Bezirksschule (7. Klasse)
- 1963-1965 | 3. Bezirksschule (8. Klasse) — inklusive einer «Ehrenrunde» auf Wunsch seiner Eltern

In dieser Zeit lässt sich Edy bei der SBB ausbilden. Die unterschiedlichen Lebenswege und Milos versteckte Identität im familiären Umfeld, lassen die beiden Brüder nicht zueinander finden.

- Mai 1965 | Beginn der Kaufmännischen Berufsschule in Brugg bei Telle Büromöbel AG in Windisch — nach 1 Jahr Wechsel zum Lehrgeschäft Kabelwerke Brugg
- April 1968 | Abschluss der KV-Lehre

1968 absolviert Milo die Rekrutenschule in der mobilen Artillerie – kaum vorstellbar: der feinfühlige Milo mit einem Sturmgewehr in den Händen!!

Unvergessen bleibt sein Aufenthalt im Kibbuz in Israel und die Reise nach Malta per Autostopp. Endlich raus aus dem Korsett seines Elternhauses, dessen strenge Regeln zu vielen unschönen Konflikten führen. Nun kann er beginnen, seine eigene Identität zu finden.

## **DEN NORMEN GERECHT WERDEN?**

— die 70er Jahre

In dieser Zeit gibt es erste Jugenddemonstrationen in Zürich, erste Bancomaten, das Konzert von Jimi Hendrix im Hallenstadion und politische Umwälzungen.

Mehr und mehr Wohngemeinschaften werden gebildet. Die Jungen wenden sich von der «spiessigen» Kleinfamilie ab und suchen im Wohnkollektiv nach Solidarität und politischem Austausch unter Gleichgesinnten.

1972 lernt **Judith** Milo kennen. Er wohnt bei einer Bekannten von ihr im Estrich — in Oberflachs.

Die Jahre zwischen 1972 und 1978 sind geprägt vom Jugendhaus, von langen Abendstunden und noch längeren Nächten im «Blauen Engel» in Rüfenach. Feierabende werden im «Cafi Baur» in Brugg zelebriert und mit Spaziergängen auf den «Miloberg» (Wessenberg bei Mandach) gekrönt. Wo Milo ist, versammeln sich die Leute; so auch bei den Events im «Sagimültäli» oder bei seiner Gratisverteilkaktion von «Mohrenköpfen» in Luzern.

Eines ist klar: Milo hat eine seltene Gabe: Seine liebenswürdige, sanfte Art zieht viele Menschen an. Er ist unternehmenslustig, gesellig und — stadtbekannt.

1973 gründet Milo seine erste Wohngemeinschaft in Unterehrendingen mit Judith, **Bruno** und **Anna** sowie 5 Streifenhörnchen, 2 Zwerghasen, 2 Kätzchen und einem jungen Bernhardiner. Die 3-Zimmer-Wohnung in einem alten Bauernhaus verfügt über eine Holzheizung, es fehlt fließend warmes Wasser und ein Badezimmer.

Nach ein paar Monaten in der Wohnung seines Grosis in Brugg als Übergangslösung, zieht Milo 1974 in ein idyllisches Häuschen ausserhalb Effingen — zusammen mit Judith, **Christian** und 2 Katzen.

Die Anstellung bei AMEXCO in Zürich und damit auch ein guter Verdienst in seinen jungen Jahren ermöglichen ihm, die Fahrprüfung zu machen und bald ein Auto zu kaufen: ein alter VW-Käfer, den er aber bald für einen grösseren Crysler eintauscht.

Er liebte es, mit dem Auto auf Entdeckungsreisen zu gehen. Gemeinsame Reisen mit Judith nach Südfrankreich, Italien, Sardinien, Holland und England bleiben unvergessen. Mit **Samir** reist Milo nach Syrien.

Es folgen weiter Wohngemeinschaften, wie die Limmatau in Ennetbaden und einige weitere — dem Zeitgeist der damaligen Zeit entsprechend.

Nach dem Aus der Zweierbeziehung, bleiben Judith und Milo verbunden. Milo zieht nach Zürich und Judith wird Mutter zweier Kinder. Der Kontakt bricht ab. Judith findet 2013 Milo via Flickr und versucht, den Kontakt wieder aufleben zu lassen.

## ALS MUTIGER UNTERNEHMER

— eintauchen in die 80er Jahre

Sein damaliger Vorgesetzter einer Zürcher Privatbank (nach AMEXCO), sieht in ihm den Kandidaten für eine Karriere in der Finanzbranche. Doch Milo folgt seiner Intuition: der Musik. 1979 eröffnet er in Brugg, an der Hauptstrasse, seinen ersten Plattenladen «California Records»; benannt nach dem gleichnamigen Hit der Eagles.

Gleichzeitig gründet er eine neue WG oberhalb seines Ladens in Brugg. 1983 expandiert Milo und eröffnet sein zweites Geschäft — die «Musikspirale» — sein Platten- und CD-Ladenlokal im Herzen von Aarau. Viele erinnern sich noch heute an die unvergesslichen gelben Regale!!!

Eine Weile führt Milo beide Lokale, bis er schliesslich nach Aarau zieht und sich ganz der «Musikspirale» zuwendet.

Milo liebt die Gesellschaft mit Freunden und feiert in Aarau viele Feste! Einige Namen sind: **Evi, Steve, Kristina, Donald** Schneider, und der Kleiderladen «Chicago».

## AUF DER SUCHE NACH ZUGEHÖRIGKEIT

— die 90er Jahre

1989 lerne ich (Nicole «**Nici**» Mauron) Milo in Aarau während meiner Ausbildung kennen. Wir waren beide in denselben Mann verliebt! Nichtsdestotrotz, die tiefe Freundschaft zwischen Milo und mir hielt 30 Jahre! Das Glück war ja vielleicht, dass uns beiden dieser Mann, **Patric**, nicht vergönnt war!

Coming-out. Im sozial-bekanntem Umfeld der «Musikspirale» in Aarau als schwul akzeptiert zu werden, bereitete ihm grosse Sorgen. Es folgen aber viele positive Erlebnisse und schöne Geschichten in dieser Phase mit Patric, **Dominique, Norbert, Nicis Eltern**, Davos und dem Zürcher Nachtleben. «*Wie eine Familie*», nannte es Milo liebevoll. Nicht zu vergessen die Kochevents bei **Susanne** Vögeli in Aarau!

Zwischen Oktober 1990 und 2000 besucht Milo regelmässig **Annalisa** und **Annalea**, Besitzerinnen des Ladens «Centroforme» in Alghero/Sardinien — für Milo seine «Zweite Familie». Milo schleppt haufenweise italienisches Design in die Schweiz; schönste Küchenutensilien, obwohl er kaum kocht!

Im 1993 findet die erste Begegnung mit Edy und **Ruth** in Gspon beim Wandern statt. Milo bringt uns die Suonenwanderungen im Wallis näher. Und das immer und immer wieder!

1995 übergibt Milo die «Musikspirale» an Stefan **«Steve»** Wittmer. Bis die «Musikspirale» schlussendlich im Februar 2007 aufgelöst wurde, hat Milo sehr viel Geld verloren. Er war immer noch am Geschäft beteiligt, das vom Onlinehandel und globalen Ketten verdrängt wurde. Milo und seine Gutmütigkeit!!

Nun heisst es sparen, sparen, sparen - und er gönnt sich nicht mehr viel! Im Herbst 1995 verlässt Milo seine geliebte Wohnung in Aarau am Blumenweg 11.

Bei der «SUISA» in Wollishofen startet er einen beruflichen Neuanfang. Privat gründet er eine WG mit Nicole und Patric in Zürich an der Zelgstrasse 24. Zwischen Milo und Patric gibt es Streitigkeiten, und Milos Sammlertum macht das Zusammenleben nicht gerade einfach ...we know, he is a Messi...

- Februar 1996 | Umzug an die Kanzleistrasse 119
- Mai 1996 | Umzug an die Bremgartnerstrasse 40
- 1998 | Wechsel an die Hardturmstrasse 124; auf das «Wohnen am Wasser» freut er sich wahnsinnig.

1997 San Francisco. Milo entdeckt aufs Neue seine Leidenschaft für die Fotografie — mit seiner Analogkamera, einer Canon.

## **WEITSPRUNG: ÜBER DEN GROSSEN TEICH UND IN DER TECHNOLOGIE**

— die Nullerjahre

Im November 2005 kauft sich Milo eine «Canon D20» Spiegelreflexkamera und wird Mitglied bei Flickr, einer Online-Foto-Community. Mit der neuen Digitalkamera eröffnet sich für Milo eine neue Dimension.

Im 2005 lernt er **«Gabi»** (Gabriela Potts) über Flickr kennen. Sie ist für Milo ein absoluter Glückstreffer und eine unbeschreiblich intensive Inspirationsquelle. Gabi ist eine leidenschaftliche Fotografin und eine humorvolle, offene, ehrliche und authentische Persönlichkeit.

Flickr ist für Milo einerseits eine Plattform für Austausch und Inspiration, andererseits aber auch eine Belastung. Täglich über 20 Kommentare zu beantworten, ist wahrlich eine Herausforderung!

Zitat von Gabi in einem der ersten Mails: *«Did not mean to press you ... I'm looking forward to your mail ... WHENEVER you have time! No stress! Please! Flickr is about fun!»*

25. August 2006 dann das erste Treffen von Milo und Gabi in Zürich mit anschliessendem Besuch bei den «Berglern» in Höngg (Nici, **Mänu** und **Sarah «la Principessa»**). Wir alle geniessen diesen Abend sehr.

2007 besucht Milo Gabi das erste Mal in New York. Viele weitere Besuche folgen: 2008, 2009, 2011, 2012; das letzte Mal im Mai 2013.

In der digitalen Fotografie hat sich Milo vieles selber beigebracht und ausprobiert — häufig bis tief in die Nacht hinein.

Anfang 2008 findet sich Milo in einer ersten Schaffenskrise. Zitat Milo: *«Seit einiger Zeit stecke ich aber irgendwie fest, habe das Gefühl, ich komme nicht mehr weiter.»*

Doch neue Inputs folgen: Nachdem er im Februar 2008 auf das Inserat von M-Art Fotografie stiess, beginnt er am 7. März 2008 mit dem 1. Semester am Limmatplatz in Zürich. Nach einem weiteren Semester in Zürich wechselt er nach Bern bis zum Abschluss des Lehrgangs im März 2011.

Die Ausstellung am Limmatplatz vom 12. Februar 2011 krönt als Abschluss die Zürcher Ausbildung.

## **«Advertising is a bit like playing make-believe.»**

– Milo Baumgartner, 2011

### **KÜNSTLER? ICH DOCH NICHT!**

— die frühen Zehnerjahre

Eine Anfrage einer Zürcher Galerie im August 2008 für eine Ausstellung seiner Bilder, gibt ihm auch wieder neuen Schwung, an seinem Talent weiterzuarbeiten. Zitat Milo aus den Verhandlungen:

*«Ich habe noch nie was ausgestellt, irgendwie dachte ich gar nie daran, empfinde meine Arbeiten viel zu 'normal' .... hmmm... wenn ich jeweils Fotoausstellungen besuchte, sah ich immer super nachbearbeitete Bilder, HDR, Infrarot, etc... stark verfremdet... schreiende Farben, oder wenn, dann schwarz-weiss... aber nichts Einfaches... beobachtete Umwelt, Strassenszenen, die mit der Werbewelt "kollidieren" ..... street life meets consumerism ;)»*

Im Jahr 2008 gibt es auch wieder Treffen mit einem alten Freund, **Frank** Brauner aus Berlin. Mit ihm zusammen geht Milo öfters auf Fototouren. Sie haben viel Spass auf den Erzähl- und Shoot-Events — eine gute Mischung und ein guter Rhythmus!

Milo gönnt sich selbst den Durchbruch als Künstler nicht. Lieber stellt er sich in den Hintergrund und verbirgt sein grosses Talent.

Einige Teilnehmende des Lehrgangs meinen: *«Was machst du bloss in einem solchen Lehrgang? Du solltest diesen Kurs leiten!»*

Gabi bestärkt ihn in seinem Kunststil: *«Mach Dich nicht verrückt mit den Fotos! Du hast ein super Auge, und lass dich nicht via flickr einschätzen.»*

Frank doppelt nach: *«Deine Fotos sind super, ich geniesse insbesondere die grafisch angelegten (oder ähnliche). Ich kann nicht nachvollziehen, was du meinst, mal was Neues ausprobieren — na klar. Aber Dein Stil ist super, den würde ich weiter pflegen.»*

**Gio**, ein Follower bei Flickr, 2006: *«I have meet milo for a dinner in zurich and you could believe me, he is so kindly how his eye sharp is. This is of course a big compliment in both way.»*

*kindly*

*sanft*

*dankbarerweise*

*lieb*

*herzlich*

*wohlgesinnt*

*liebenswert*

— Milo treffend in einem Wort beschrieben!

Als AMAF (After M-Art Fotografie) treffen sich Milo, **Monika, Ines, Edith, Peter** und Jürg **«Jüre»** spontan zu Foto-Pirschen. Das Grüppli wird immer kleiner.

Bis nur noch Milo und Jüre übrig bleiben. Die Treffen in Bern folgen einem bestimmten Ritual: Nach dem Kaffee und Brownie im «Tibits» am Bahnhof gehts weiter zur Buchhandlung «Stauffacher». Milo steuert die English Books an, während Jüre sich den Fotobüchern zuwendet. Solange, bis Milos *«Häschs ändli, i will eis go rouchä.»* durch die Bücherreihen tönt. Auf der Terrasse unterhält sich Milo gerne mit einer Buchhändlerin. Nach einer Weile verschwinden Milo und Jüre in den Buch-Katakomben vom «Loeb».

Die beiden fotografieren und diskutieren viel über Gott und die Welt, bis sie schlussendlich, bei Jüre und **Christine** zu Hause, den Abend bei Fondue, oder Rösti und Bratwurst, ausklingen liessen. Mit Milo als Diskussionspartner ist es immer sehr, sehr spannend.

In der SUIA lernt Milo **Nabil «Nebil»** Ben Guirat kennen. Nebil begleitet Milo auch am 6. Juli 2009 bei seiner «summer in the city» Foto-Pirsch in Zürich. Dabei entsteht das berühmte Skater(s)-Foto, das Annalisa aus Sardinien treffend kommentiert mit «la mucca pazza!!».

Circa 2010 gestaltet Milo mit Nebil sein erstes Fotobuch. Nebil befindet sich gerade im Lehrgang als Desktop Publisher, als Milo ihn anfragt, ob er ihm bei der Gestaltung seines Fotobuches helfen möchte. So entsteht das erste grosse Werk — in vielen Arbeitsstunden, abendfüllenden Diskussionsrunden zu Hause, aber auch in der SUIA. Dort schliesst sich **Gerri** Merki ebenfalls der Fotografen- und Gestaltungsrunde an. Dieses Projekt dauert mehrere Monate, bis das erste Fotobuch bei «ifolor» in den Druck geht.

## **LESEMARATHON GEGEN EXISTENZÄNGSTE**

— in der Mitte der Zehnerjahre

Nach 20 Jahren bei der Suisa geht Milo im Oktober 2014 in den wohlverdienten Ruhestand. Keiner seiner Bekannten, Kollegen und Freunde macht sich grosse Sorgen dass es ihm langweilig werden wird. Ist doch Milo bis zur seiner Pensionierung fast täglich auf der Pirsch mit seiner Kamera gewesen. Leider kommt es anders.

Milo zieht sich immer mehr zurück, er geht kaum noch aus dem Haus und verfällt in eine ernsthafte Depression. Grosse Existenzängste machen ihm schwer zu



schaffen. Er fragt sich immer wieder, ob ihm das Geld seiner Vorsorge auch wirklich reichen wird. Anstelle seine Ruhestand zu geniessen, kehrt er jeden Rappen um und spart für nicht vorherzusehende Ereignisse, die vielleicht eintreffen könnten.

Bei einem Besuch von Gabi in Zürich, geht sie mit Milo, Judith und 2 weitere alte Bekannte von Milo im legendären «Blauen Engel» essen.

Etwa ein halbes Jahr nach seiner Pensionierung fällt mir, **Thomas** Lagler, dies per Zufall auf und ich beschliesse, Milo jeden Freitag zum Mittagessen zu treffen. Ende 2016 findet Milo weitere Unterstützung bei professioneller Hilfe. Schöne Anzeichen gab es Anfang 2018, als Milo beginnt, das eine oder andere mal allein und spontan auswärts essen zu gehen.

Milo taucht völlig ab in seine Traumwelt und wird Mitglied bei Goodreads, einer Online-Lese-Community. Zahlen sagen mehr als Worte: Milo liest im 2017 beinahe 100'000 Seiten von 295 Bücher. Das kürzeste ist 9-seitig, das längste umfasst 1'414 Seiten. Milo ist gnädig mit seinen Ratings: durchschnittlich 4.8 von 5.0 — oder ist es die weise Auswahl seines Lesestoffs? Seine Reviews sind messerscharf, kein Wort zuviel: «uff... *suspense-packed* !!»

## **TAGTRÄUMER BEREICHERT DIE #VILLAWG**

— Sommer 2018

Am 27. Juli 2018 reisst Milos Achillessehne als er aus dem Bus steigt — und damit beginnt die traurige Zeit. Milo versucht, sich vor dem gemeinsamen Essen am 17. August zu drücken. Nach einem Hin und Her fahre ich zu ihm und wir gehen zusammen essen. Er fragt mich beim Lunch: «Du, sehe ich gesund aus?» Ich antworte schweren Herzens: «Milo, du siehst nicht schlecht aus, aber deine Haut ist matt und die Augen sind ganz gelb.»

Im Gespräch erfahre ich, dass er kaum was trinkt. Ich rate ihm, mehr Flüssigkeit zu sich zu nehmen und einen Arzt aufzusuchen. Ich weiss, dass er sich in den folgenden Tagen mit Nicole treffen möchte. So beschliesse ich, Nicole spontan anzurufen. Ich will sichergehen, dass er sich nicht drückt.

Am 20. August treffen sich Milo und Nicole. Milos Zustand hat sich bis dahin leider nicht verbessert. Nicole bringt ihn umgehend ins Spital. Die schreckliche Diagnose von Bauchspeicheldrüsenkrebs lässt nicht lange auf sich warten.

Durch Beziehungen und glücklichen Umständen — ja man darf doch noch Glück haben — kann Milo am 26. August das «Jade-Zimmer» in der familiären Wohngemeinschaft «Villa Sparrenberg» im Zürcher Limmattal anschauen. Sofort beschliesst er seinen letzten Umzug hierher. **Aila, Elvedina**, das Team und die Mitbewohner empfangen ihn mit offenen Armen.

Milo kann dort seine letzten Tage in einer sehr schönen und herzlichen Umgebung geniessen. Gabi besucht ihn für eine Woche. Milo schliesst in dieser Zeit viele neue Freundschaften und hinterlässt mit seiner ganz besonderen Art einen unvergesslichen, einmaligen Stempel in der Villa-WG und ihren Bewohnern.

Eine aussergewöhnlich intensive, freundschaftliche Beziehung verbindet ihn mit **Karin**, die er erst in der Villa kennenlernte. Sie verbringen in den letzten Wochen viel Zeit zusammen und Milos Ausstellung «Der Künstler ist anwesend» in der Zürcher Galerie entsteht fast wie von selbst.

In der Nacht vom 3. auf den 4. Oktober muss Milo wieder ins Spital und kann erst am 12. Oktober — in einem sehr schlechten körperlichen Zustand — wieder zurück in sein «neues Dähei» in der Villa-WG. Von Tag zu Tag geht es ihm zwar wieder ein wenig besser.

Am 18. Oktober videotelefoniert Milo abends mit Gabi.

Nach einem kurzen «Tagesausflug» ins Triemli Spital — Karin stets an seiner Seite — kehrt Milo am Abend des 19. Oktobers wieder in die Villa-WG zurück. In den Armen von Nici schliesst Milo um ein Uhr früh am 20. Oktober für immer die Augen.

Milo, wir ♥ und vermissen dich.

<https://milobaumgartner.ch>

<https://www.flickr.com/photos/dreamer7112>

<https://www.goodreads.com/user/show/62158583-milo-baumgartner>

Milos Biografie verfasst von Nicole Mauron und Thomas Lagler

© Alle Rechte vorbehalten.